

Tessin

Sopraceneri



eine Wanderung der besonderen Art

Vorwort

Jeder von uns war schon einmal da! In aller Regel völlig unbewußt. Hat man erst den Gotthardtunnel hinter sich gelassen und in Airolo wieder das Tageslicht um sich, so gibt man Gas und rauscht seinem Ziel, in den meisten Fällen den Tessiner Seen wie Comer See oder Lago Maggiore, entgegen. Für das, was rechts und links des Weges zu sehen ist, meist versteckt durch Schallschutzwände oder Tunnels, haben die wenigsten von uns einen würdigen Blick. Das will ich mit diesem Bericht ändern.

Die Anreise erfolgt mit dem Auto oder, viel besser, per Bahn, zumal die Tarife für Bahnfahrten in der Schweiz ab Basel recht günstig sind. Ziel ist für beide Reisemittel Airolo an der südlichen Auffahrt- Hier werden wir unsere Wanderung starten. Wer noch müde in den Gelenken ist, kann sich auch den Luxus erlauben, mit dem Postbus die wenigen Kilometer von Airolo nach Piotta zu fahren und von dort mit der **Standseilbahn** bis zur Bergstation "aufzusteigen". Man spart so ca. 3,5 Stunden Gehzeit und ca. 700 m Aufstieg.



Blick auf Airolo

Die beste Reisezeit beginnt im Frühsommer und endet erst im Spätherbst, da das Klima hier ein Gottesgeschenk ist. Die Sommermonate Juli und August sollte man jedoch, so man kann, möglichst meiden, da einem dann schon einmal ferienmachende Scharen von Italienern mit Buggy und Oma an der Reepschnur auf schmalen Steigen begegnen können.

Ansonsten wandert man fast ausschließlich allein, da man nicht mal eben vom nächsten Parkplatz seine kleine Runde drehen kann. Die Tour ist ein auf und ab, das sieht man an dem beigefügten Höhenprofil. Man wird aber durch schönste Ausblicke und Eindrücke reichlich entschädigt.

Die Gehzeiten sind üppig bemessen, schließlich soll es kein Wettrennen werden, das überlassen wir anderen. In letzter Zeit trifft man mehr und mehr Menschen an, die vom Po bis in den Nacken mit einem Lehmstreifen

geschmückt sind, also Mountainbiker. Ganz spektakulär sind diese Strecken für sie jedoch nicht, da sie erstens nicht das benötigte Publikum haben und zweitens kaum Klettersteige die Strecke säumen, welche diese Sportler ja offensichtlich dringend benötigen. Es gibt unter ihnen jedoch aus ausgesprochen sportliche Typen.

1. Tag

Hier in Airolo beginnt unsere schöne Tour. Vom Bahnhof gehen wir zum Postamt, queren die Gotthardstraße und gelangen rechts zum Friedhof. Ab hier folgen wir dem gelben Täfelchen, das die "**Strada Alta**" markiert. Es steigt an über Valle, Madrano und nach ca. 80 Minuten erreichen wir **Brunasco**. Kurz dahinter zweigt links der steile Aufstieg zum Ritomsee ab. Also- hinauf. Nach knapp 400 Höhenmetern sind wir an der Bergstation der Ritombahn und wandern weiter, nun nicht mehr so steil, bis zum **Ritomsee**. Hier können wir uns in dem gleichnamigen Restaurant (auch Übernachtung) stärken, bevor wir am nordwestlichen Ufer des Sees bis zu dessen Ende gelangen. Dann sind es noch wenige Höhenmeter und Schritte bis zu unserem ersten Tagesziel, der **Cadagnohütte**.

Wir werden hier sehr herzlich empfangen und der Rotwein schmeckt ausgezeichnet zu dem ebenfalls guten Essen.

Je nach Tageszeit kann man noch in der Umgebung umherstreunen und die üppige Flora und Fauna bestaunen.



Cadagno- Hütte

Cadagno

Besitzer:
SAT Ritom

Höhe: 1987
Tel. 41
(0)1918681323

Bewirtschaftet:
1. Juni bis Ende
Oktober.
Schlafplätze 55.



ganz schön steil

Ritombahn, die steilste Standseilbahn Europas. Maximale Steigung 88 % und 786 Meter Höhenunterschied.

Ab Piotta von der Postbushaltestelle ca. 10 Min. Gehzeit. Den Schildern "Funicolare Ritom" folgen.

2. Tag

Vom Wetter reden wir nicht. Es ist schön.

Wir steigen durch eine wunderschöne Talandschaft aufwärts zum **Paseo Colombe**. So viele Murmeltiere wie hier sah ich nie zuvor. Die frechen Biester haben nicht einmal Angst vor uns und bleiben einfach sitzen. Also: Foto griffbereit.

Auf der Passhöhe muß man im Frühsommer noch mit Schneefeldern rechnen, daher evtl. Gamaschen mitnehmen. Von der Passhöhe steigen wir ab in das Tal Santa Maria, das wir oberhalb von Aquacalda erreichen.

Eine alternative Route kann ab der Cadagnohütte auch über den Pass del Uomo gewählt werden. Hierbei gelangen wir zum Lucamierpass und erweitern so unseren geografischen Horizont.

Am Pass kann man rasten und sich stärken, bevor man über einen steilen Möränehang in das Tal Santa Maria absteigt, um im weiteren Verlauf dann ebenfalls nach Aquacalde zu gelangen.

Viele versuchen, den Lucmanier französisch auszusprechen, das klingt dann wie eine bekannte Cognakmarke. Man spricht es aber wie man es schreibt!



im Aufstieg zum Pso.Colombe

Der Weg abwärts nach **Aquacalda** ist besonders schön. Entlang des Baches und durch schönen Wald. Aquacalda ist ein besonderes Hotel und Restaurant. Man gibt sich den Touch der Naturbelassenheit. Das heißt unter anderem:

Man schläft in Zimmern mit Betonwänden und Betondecken, aber das Bettzeug ist aus Hanf.- immerhin. Das Essen ist gut, jedoch die Preise sprengen gleich am zweiten Tag ein dickes Loch in unsere Urlaubskasse-

Also: kurze Rast und dann weiter.



Aquacalda

Wir laufen ca. 50 Meter die Straße bergab und biegen dann links in den Wanderweg nach **Dötra** ab. Bergauf führt uns der schmale Pfad durch duftende Wälder bis zum Scheitelpunkt Croce Portera auf 1917 m Höhe.

Ab hier geht es schnurstracks über Almen und Wälder dem heutigen Tagesziel Dötra entgegen.

Bei diesem Abstieg kann man mit etwas Glück ganze Rudel von Rehen und anderem Wild beobachten, sofern man sich ruhig verhält, was eigentlich selbstverständlich sein sollte.

In Dötra, einem verschlafenen Bergdorf, ist dann die Ruhe jäh vorbei.

Man steht vor der Hütte (ein ganz normales Haus im Dorf) und drinnen findet momentan eine wüste Schlägerei statt. Man schrecke nicht zurück und betrete mutig den Gasträum und siehe: Keine Schlägerei, sondern Einheimische Bauern und Hirten, die sich ganz friedlich in ihrer unverständlich levantinisch- rätomanischen Sprache mit 98 Dezibel unterhalten.

Dötra

Besitzer:
SAT Sektion Lukmanier
Höhe: 1748 m
Tel.Hütte:
+49 (0)918721129
geöffnet: ganzjährig
Schlafplätze: 54
Speisen und Getränke
erhältlich



Dötra

Aber an 19:00 Uhr ist dann Ruhe und die nette Wirtin, die mittlerweile aufgetaut ist, bewirbt uns ganz ausgezeichnet.

Mann sollte sie bitten, auf der nächsten Hütte "Gorda" anzurufen und nach Übernachtung zu fragen. Das tut sie gern.

3. Tag

Abwärts geht's, und zwar recht steil. Nach rund 600 Metern Abstieg erreichen wir die Straße, die von Olivone zum Lucmanierpass führt. Sie schraubt sich hier in einigen engen Serpentin den berg hinan. Diese Straße querend erreichen wir alsbald das Dorf **Camperio**.

Hier ist ein kleiner Platz mit einem Brunnen, eine Pause ist also durchaus zu empfehlen.

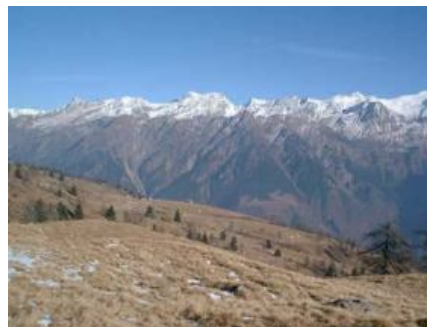
Noch ein Stück weiter entlang der Straße müssen wir hinab, dann aufgepasst: den Abzweig rechts der Straße nach **Gorda** dürfen wir nicht verpassen.



im Aufstieg nach Gorda, zunächst durch Wälder

So steil wir soeben abgestiegen sind, so steil geht es nun wieder bergauf, und zwar immerhin 600 Höhenmeter, zunächst durch schöne Wälder, später über Almen, bis wir die Hütte **Gorda** erreichen.

Weit geht der Blick über das Bleniotal hinaus zu den Dreitausendern jenseits des Tales, in denen unter anderen auch der Rhein entspringt.



Gorda

Eigentümer:
Soc. Nido d'Aquila
Höhe: 1800 m
Tel:
091-871 1610
Betten 30
geöffnet: Juni bis
Sept.
Essen und
Getränke erh.
ÜN: 20,00 SFR



4. Tag

Der heutige Tag beschert uns zwei Aufstiege und zwei Abstiege. Aber wir sind mittlerweile gut eingelaufen und werden für unsere Mühen reichlich entschädigt, da wir stets schöne Berg- und Talblicke haben.



Wir passieren viele verlassene Dörfer mit den für die Region typischen Steinhütten, aber zwischendurch sehen wir auch einzelne liebe voll restaurierte Häuser, die man hier gar nicht vermutet. Schwarzgelder findet man eben überall .



liebevoll renoviert entsteht neues Leben

Nach etwa der Hälfte unserer Tagesstrecke erreichen wir das Skigebiet **Leontica- Nara**, das im Sommer eher trostlos wirkt. Aber auch im Winter will das ganze nicht so recht in die Gänge kommen, da die nahe Konkurrenz in den klassischen Schweizer Skimetropolen zu mächtig ist. Eigentlich schade, weil es hier noch vernünftig und nicht so abgehoben zugeht. Noch einmal müssen wir 300 m hoch bis Gualdo, aber dann schreiten wir genüsslich bis zum Tagesziel, der kleinen, nicht immer bewirteten Hütte "**Püscett**". Der Hüttenschlüssel wartet auf uns in einem kleinen Holzkasten rechts neben der Tür. Die Hütte ist ein wahres Kleinod, sauber, heimelig und überhaupt.

Alternativ:
sollte die kleine Hütte einmal überbelegt oder irgendwie nicht nutzbar sein, kann man auch noch runde 2,5 km weiterwandern bis zur der etwas höher gelegenen Hütte **Pian d'Alpe**, muß dann aber am nächsten Tag ca. 500 m zurück, um den richtigen Weg wieder zu erreichen.



Hütte Pian d'Alpe

Pian d'Alpe

Höhe 1764 m
Tel: +41(0)91 8642525
Geöffnet ganzjährig
Schlüssel bei der Hütte
Schlafplätze 37
Dusche
Essen und Trinken:
wenn Wirtin anwesend



Die kleine feine Hütte Püscett

Püscett

Besitzer: Ente
Turistico Blenio
Höhe 1505
Schlafplätze 25
Essen und Trinken
wenn Hüttenwart
anwesend. In der
Regel von Mitte
Juni bis Mitte
September.
Hüttenwart:
Anna Maria Perazzi
6711 Ludiano
091-8701303

Ist die Hütte nicht bewirtet, soentrichtet man nach Eintragung in das Hüttenbuch seinen Obulus in einen bereitstehenden "Gebührenkasten". Müßig, zu sagen, daß man eher etwas mehr als zu wenig einwirft und die Hütte sauber verläßt.

5. Tag

Das Ende naht, aber nicht mit Schrecken, sondern mit schönen Erinnerungen.

Ab der Hütte Püscett (ansonsten auch ab Pian d'Alpe) beginnt der letzte Teil unserer Wanderung. Wir steigen noch einmal knapp 100 m an, rechterhand stets den Sendeturm auf dem "Marro" im Blick, bis wir die fast gänzlich aufgegebene Ansiedlung **Posto** erreichen. Nun beginnt ein zunächst allmählicher Abstieg:

Und nun Vorsicht:

Nach 500 m kommt ein Abzweig, der leicht übersehen wird. Hier müssen wir links ab und dann steil bergab bis ins Bleniotal.

Sollte unsere Strecke wider erwarten leicht ansteigen, so sind wir falsch und müssen umkehren, da wir uns sonst ganz schrecklich im Nirvana verfrenzeln.

Der Abstieg ist steil und beschwerlich und nicht immer gut gekennzeichnet, aber er führt uns dem Tagesziel entgegen.

Im Tal angelangt, laufen wir noch einen Kilometer an der Straße entlang, bis wir müde in Biaska gelangen und vom Bahnhof zurück nach Airolo fahren, wenn dort unser Auto steht, ansonsten bleiben wir gleich im Zug sitzen und fahren bis Basel oder weiter.

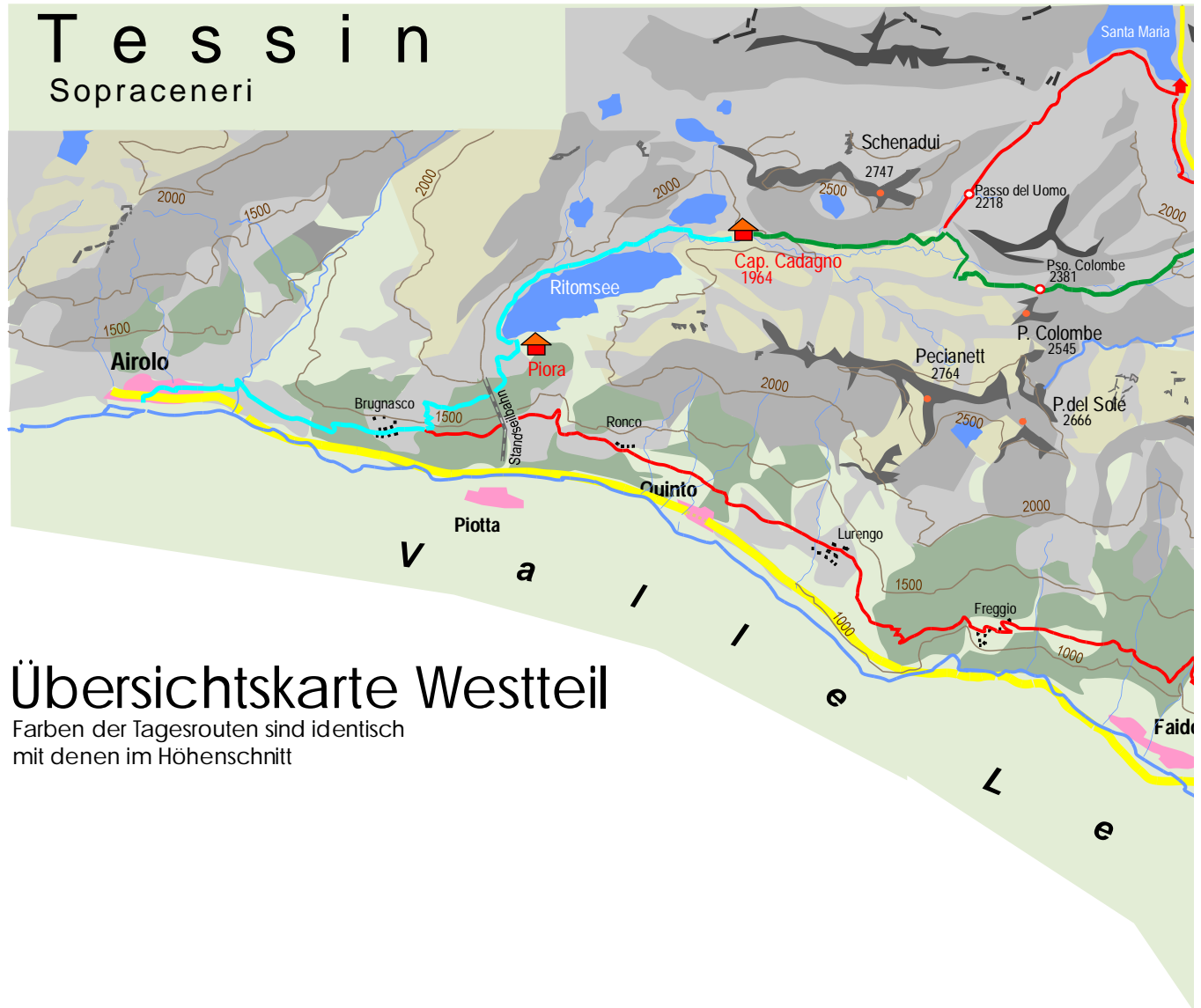
Im Zug oder Auto habt ihr nun Zeit und Muße, mich entweder zu verfluchen oder festzustellen, daß ihr eine schöne Tour beendet habt. Hoffentlich letzteres.

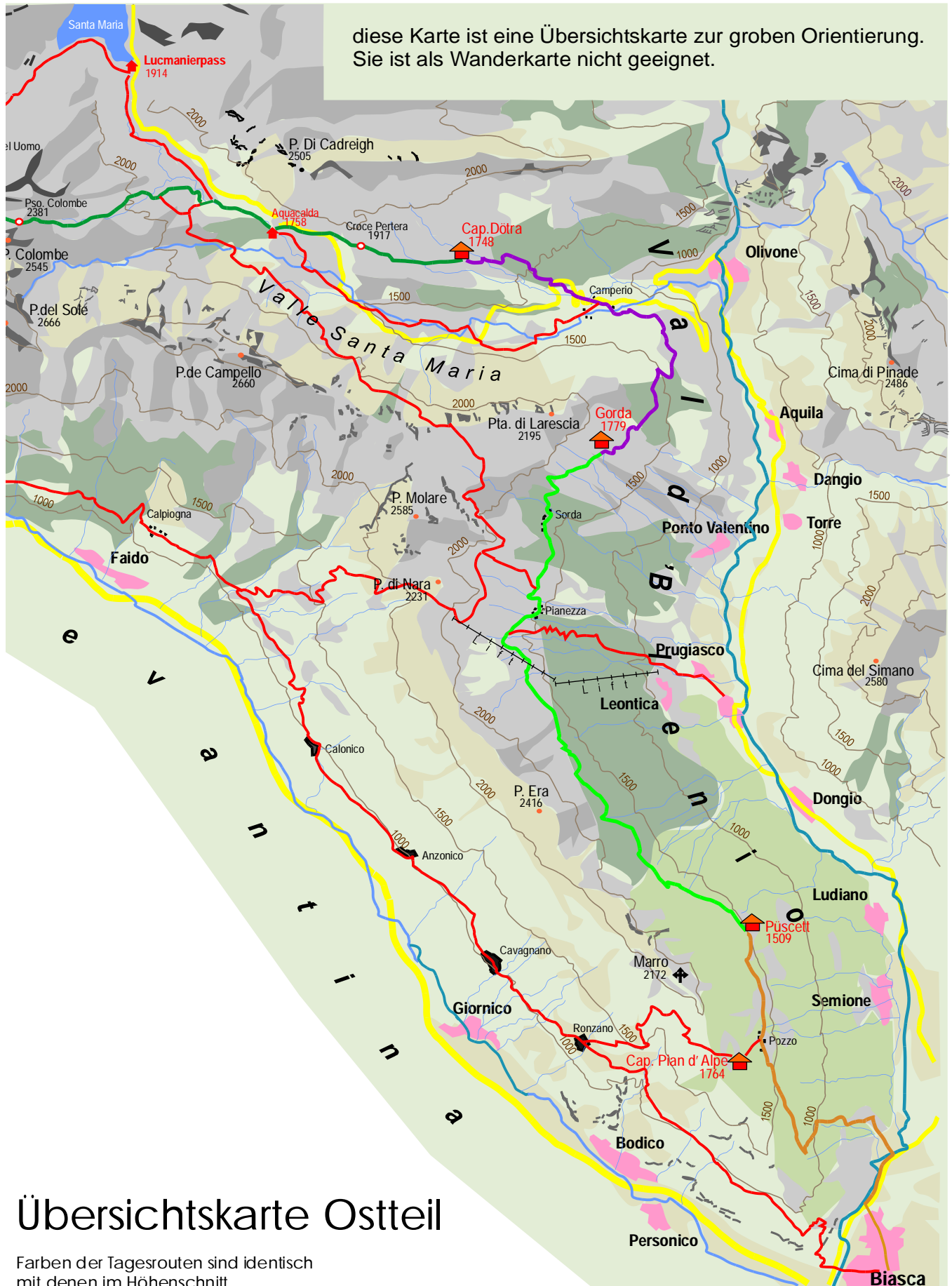
und nun:
Bergheil

Euer Peter Schega aus Bochum

weiter Tourenvorschläge halte ich bereit, z.B. über Wanderungen durch das Karwendelgebirge oder die Rosengartengruppe in den Dolomiten.

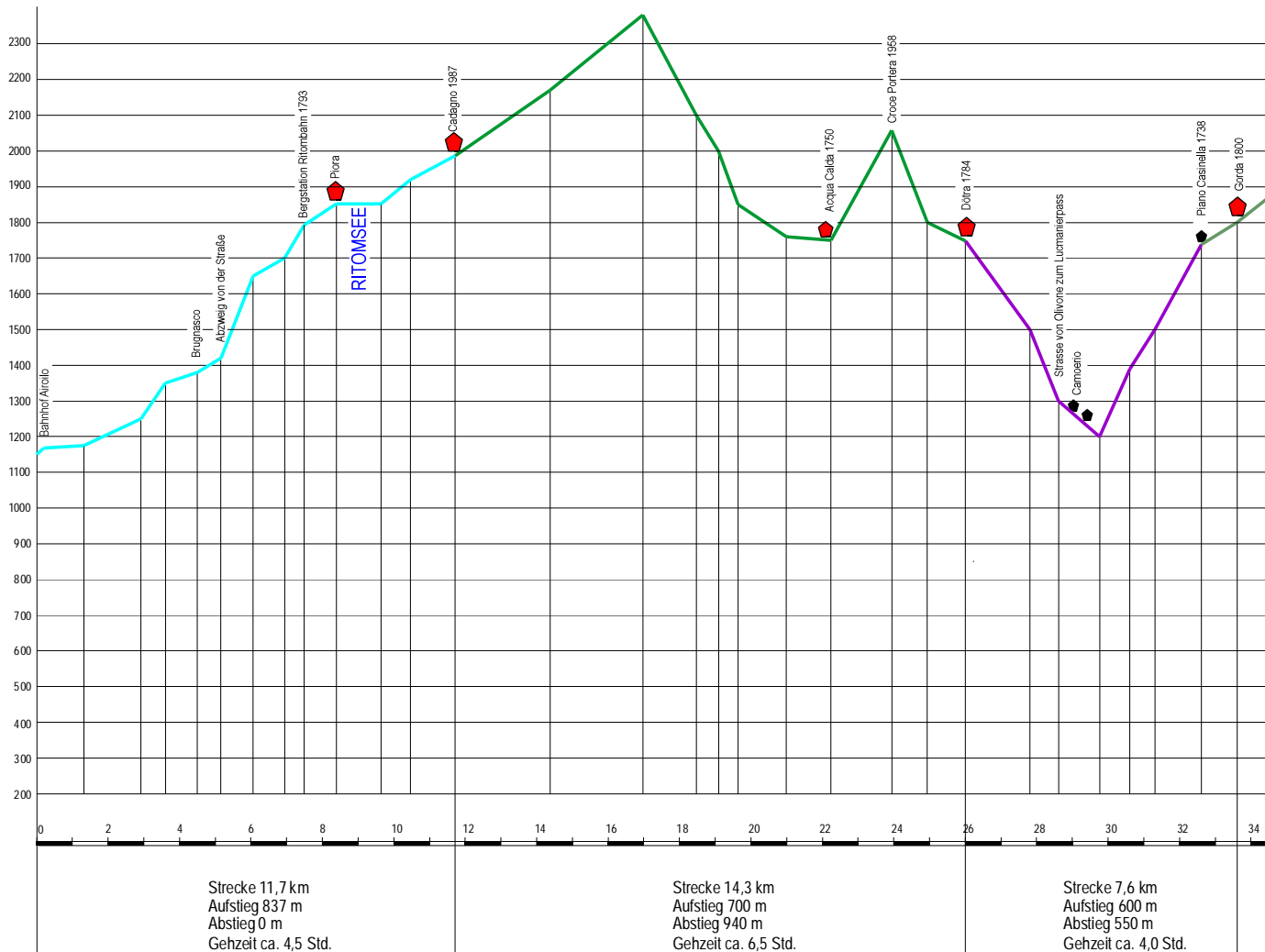
Einfach nachschauen unter: verwandern.de





Höhenschnitt Teil 1

1:10 überhöht



Höhenschnitt Teil 2

1:10 überhöht

